MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

242 (27.5.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-181071

Montag, 27. Mai. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 242.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 2.—, Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Viertelj. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.78. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Großer Angriff der Italiener am Tonale-Paß.

Der Wiener Bericht.

Wien, 27. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Im Anschluß an ein Erkundungsunternehmen vom 25. Mai griffen die Italiener gestern mit mehreren Alpinibataillonen, unterstützt durch schwerstes Artillerie- und Minenfeuer, unsere Stellungen südlich des Tonalepasses an. Ein kleiner Teil unserer Linien wurde etwas zurückgedrückt, sodann wurde ein weiteres Vorgehen des Gegners verhindert.

Der Chef des Generalstabs.

*

Der Tonaleberg liegt auf der Grenze zwischen der Lombardei und Tirol, mit befestigtem Paß, 1890 Meter hoch, zwischen Adamello- und Ortlergruppe, ungefähr 50 Kilometer westlich von Trient.

Die italienische Offensive.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Pr.-Tel. z. K.) Der „Secolo" meldet: Der Prinz von Wales hat sich in das italienische Hauptquartier begeben. An der ganzen Front hat die italienische Offensive in ihrem ersten Teile eingesetzt.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Mai. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Meteren wurden bei erfolgreicher Unternehmung Engländer gefangen.

Die Artillerietätigkeit lebte an den Kampffronten erst in den Nachmittagsstunden auf. Die feindliche Artillerie war vor allem im Kemmelgebiet, auf dem Nordufer der Lys, zwischen Arras und Albert und auf dem Westufer der Avre tätig. Die Erkundungstätigkeit blieb rege.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Heeresbericht vom 26. Mai abends. Keine Infanterietätigkeit. Artillerietätigkeit an einigen Punkten nördlich und südlich der Avre. Sonst war es überall ruhig.

Englischer Heeresbericht vom 26. Mai abends. In der Nacht wurde im Abschnitt nördlich von Bailleul ein feindlicher Angriff von den französischen Truppen abgeschlagen. Im Abschnitt Villers-Bretonneux fand in der letzten Nacht schwere Artilleriebeschießung mit Gasgranaten statt. Auch westlich von Hinges war heute früh die Beschießung durch Gasgranaten stark.

Der italienische Heeresbericht vom 26. Mai meldet: Nichts Besonderes.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 26. Mai. (WTB. Amtlich.) Neue Unterseebootserfolge im Sperrgebiet um Italien:

Fünf Dampfer von zusammen etwa 27000 Bruttoregistertonnen.

Hiervon versenkte das von dem Kapitänleutnant Heinrich XXXVII. Prinz von Reuß befehligte Unterseeboot drei wertvolle große Dampfer von zusammen rund 19000 Brt., darunter den französischen Truppentransporter „St. Anna" (9350 Brt.).

Im Anschluß an die am 8. Mai veröffentlichten Erfolge eines U-Kreuzers im Sperrgebiet um die Azoren ist nachträglich festzustellen, daß ein von ihm aus einem großen gesicherten Geleitzug auf dem Wege von Gibraltar nach England durch einen Torpedo versenkter Dampfer, der auf etwa 4500 Tonnen geschätzt wurde, inzwischen als der englische Truppentransportdampfer „Kirpura" von 7640 Brt. mit einer englischen Kavallerieabteilung an Bord ermittelt wurde.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Kriegslage im Westen.

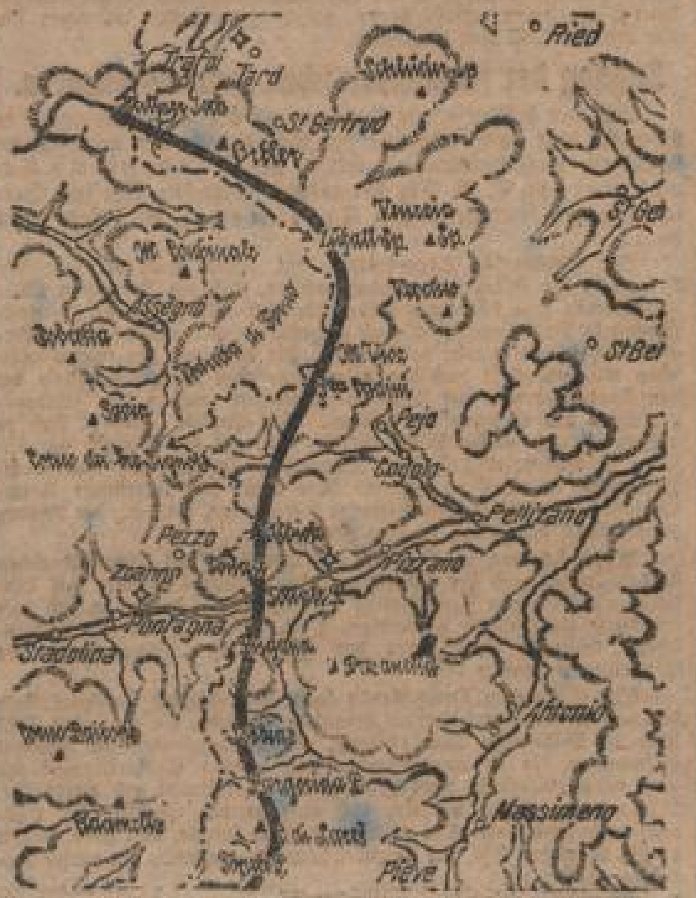
Das Ende der gewaltigen Vorbereitungen nahegerückt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Pr.-Tel. z. K.) Der Kriegsberichterstatter des Pariser „Temps" meldet von der Front: General Foch äußerte sich hoffnungsvoll über die Entwicklung der Dinge. Das Ende der gewaltigen Vorbereitungen sei nahegerückt und die bevorstehenden Operationen würden für beide Kriegsparteien entscheidend wirken.

Eine Reuterdepesche meldet von der Westfront: Nach der beiderseitigen Fliegertätigkeit kann auf bestimmte Vorbereitungen geschlossen werden, doch ist die Angriffstätigkeit an der Front seitens der Alliierten reger als bei den Deutschen.

Die quälende Ungewißheit über den neuen deutschen Stoß.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Pr.-Tel. z. K.) Das Berner Intelligenzblatt meldet aus Paris: Der Militärkritiker des Matin weist in bemerkenswerter Weise darauf hin, daß weder aus den kleinen Infanteriegefechten, noch aus der verstärkten deutschen Beschießung einzelner Frontabschnitte, oder aus den irreführenden Truppenzusammenziehungen hinter der deutschen Front irgendwie Schlüsse gezogen werden können auf die mutmaßliche Richtung, aus der der neue deutsche Stoß erfolgen werde. Man sei tatsächlich hierüber ganz im ungewissen, zumal die Abstände zwischen den deutschen Armeen derart gering seien, daß sich in der Kräfteverteilung über Nacht eine große Aenderung vollziehen könne.



Der Tonale-Paß.

Die Amerikaner an der Westfront.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) In den „Basler Nachrichten" betont Oberst Egli, interessant sei die Feststellung, daß die amerikanischen Truppen so große Teile der französischen Front besetzt halten, daß sie schon ein größeres Stück innehaben, als die Belgier. Da jedoch die belgische Armee sehr klein sei, so bedeute natürlich die Mitteilung, daß die amerikanische Armee die drittstärkste an der Front sei, noch keineswegs, daß sie mehr als hunderttausend Mann zähle.

Ein brasilianisches Fliegerkorps an der Westfront.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Dem Berner Tageblatt zufolge meldet Havas aus London, daß demnächst ein brasilianisches Fliegerkorps, das in einer Fliegerschule in England ausgebildet wurde, nach der Westfront abgeht, um sich mit der amerikanischen Fliegertruppe zu vereinigen und an den Kämpfen teilzunehmen.

*

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus Genf: Die Offiziere und Soldaten des belgischen Artilleriekorps, die an der russischen Front gekämpft haben, haben Rußland verlassen können und kamen in Amerika an. Sie werden binnen kurzem ihren Platz an der belgischen Front wieder einnehmen.

Die irische Verschwörung.

Amsterdam, 27. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Eine in Baileborough abgehaltenen Konferenz der irischen nationalistischen Partei beschloß, bei den Ersatzwahlen gegen alle Kandidaten der Sinnfeinerpartei zu stimmen. Dillon, der Führer der Nationalisten sagte, er mißbillige die Verhaftung Griffiths, des Kandidaten von Castcavon, aber er würde es für ein Zeichen der Schwäche halten, wenn der Kandidat der Nationalisten bei der Ersatzwahl zurückgezogen würde. Dillon lehnte es ab, die gegen die Sinnfeiner gerichtete Erklärung der Regierung als beweiskräftig anzusehen.

m. **Köln**, 27. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Basel: Der „Times" wird vom 21. aus Newyork gemeldet, daß Freunde der irischen Freiheit sich in Newyork in heftiger Rede darüber ergingen, daß amerikanische Soldaten nach Frankreich gesandt wurden, um es den englischen Truppen zu ermöglichen, in Irland ihr Mordhandwerk auszuüben. Ein Redner führte u. a. aus: England ist unser einzigster Feind. Irland wird fortfahren, das britische Reich zu bedrohen, solange es noch ein solches gibt, was hoffentlich nicht mehr lange der Fall sei.

m. **Köln**, 27. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Zu der amtlichen englischen Auslassung über die Gründe, die zu der Verhaftung der Sinnfeiner geführt haben, schreibt das „Handelsblad": Ob diese Erklärung dazu beitragen wird, die Stimmung in Irland zu bessern, bleibt abzuwarten. Die gemachten Enthüllungen sind sehr mager und betreffen zum Teil schon alte Geschichten, die mit der Hinrichtung Casements in der Hauptsache erledigt waren. Es scheint, daß es auch nach den Vorkommnissen von 1916 Führer der Sinnfeiner gab, von ihnen wird De Valera mit Namen genannt, die die alten Beziehungen mit den Deutschen unterhielten und neue Pläne für einen Aufstand entworfen haben mit Mitwirkung und Unterstützung von deutscher Seite. Aber sind alle Sinnfeiner bei dieser Verschwörung beteiligt? Wußten sie alle von diesen deutschen Plänen oder haben die Beziehungen einzelner Führer zu den Deutschen der englischen Regierung willkommenen Anlaß gegeben, um die sich offen zum Widerstand organisierenden Sinnfeiner nun mit einem Schlage alle unschädlich zu machen? Auf alle diese Fragen gibt die amtliche Erklärung keine Antwort, und für die Beruhigung der Gemüter in Irland wäre eine Antwort gewiß erwünscht gewesen.

Auch in einem Teil der englischen Presse wird eine ähnliche Auffassung vertreten, wie in den holländischen Blättern. So meint „Daily Chronicle", die Erklärung bringe keine ausreichenden Beweise, welche die Verhaftungen rechtfertige. Es genüge nicht, zu sagen, daß eine Verschwörung bestehe und daß die Leitung der Sinnfeiner seit dreieinhalb Jahren Fühlung mit Deutschland unterhielt. Der Argwohn gegen die englische Regierung sei so tief in der irischen öffentlichen Meinung eingewurzelt, daß mehr als das nötig sei, um von der Verschwörung zu überzeugen.

Die livländisch estländische Erklärung.

⊡ **Berlin**, 27. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Die Note über die Loslösungserklärung Estlands und Livlands ist dem Auswärtigen Amt erst heute mittag überreicht worden. Es liegt also die immerhin nicht alltägliche Tatsache vor, daß der russische Botschafter sich genötigt gefühlt hat, die Note durch einen ihm parteigenössisch verbundenen ausländischen Journalisten früher zu veröffentlichen, als er sie der Regierung übergeben hat, bei der er akkreditiert ist. Daß die angeblichen Tatsachen, auf die Herr Joffe seinen höchst persönlichen Einspruch stützt, aus der Luft gegriffen sind, haben wir schon angedeutet. Es ist einfach nicht wahr, daß achtzehn von einundzwanzig Gemeindeältesten auf der Landesratssitzung der Loslösung von Rußland widersprochen hätten, und es ist ebenso glatt erfunden, daß große Volksmengen von Esten und Letten öffentlich gegen den Anschluß an Deutschland protestiert hätten.

Deutschland und Rußland.

Moskau, 25. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur überreichte das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten am 22. Mai dem deutschen Botschafter Grafen Mirbach eine Note, in welcher es als Sitz des Sonderausschusses zur Regelung einiger sich aus dem Friedensvertrage von Brest-Litowsk ergebender Punkte Moskau vorschlägt und folgende Fragen als Verhandlungsgegenstände in Vorschlag bringt: 1. die Lage im Kaukasus, 2. die Lage in der Krim, 3. die in Artikel 3 des Friedensvertrages vorbehaltene Grenzführung und die Frage des zeitweiligen Besatzungsrechtes Deutschlands, 4. die politische Lage Estlands und Livlands, 5. Kriegsgefangenenfragen, 6. die Grundfragen der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland.

Die Verhandlungen über die Trennung Transkaukasiens von Rußland.

Stockholm, 26. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur in Moskau sprach das Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten dem Minister des Auswärtigen in Tiflis durch Funkspruch seine Befriedigung aus, durch den deutschen Botschafter Grafen Mirbach gehört zu haben, daß die transkaukasische Regierung durch einen Vertreter über die Trennung Transkaukasiens von Rußland und die Selbständigkeit zu verhandeln wünsche. Sie schlägt, ohne die Unabhängigkeit Transkaukasiens schon anerkennen zu können, die von der Mehrheit der transkaukasischen Bevölkerung nicht gewünscht wird, als Verhandlungsort die Stadt Wladikawkas vor, da Kiew ungünstig gelegen sei. Sie teilt den Wunsch der deutschen Regierung, daß die Verhandlungen möglichst bald aufgenommen und zu Ende geführt werden. Zugleich überreichte das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten am 23. Mai dem deutschen Botschafter Grafen Mirbach eine Note, aus der sich folgender Verlauf der Dinge ergibt:

Am 13. Mai hatte das Volkskommissariat das Angebot des Grafen Mirbach angenommen, die Beziehungen zwischen der russischen Regierung und der „angeblichen" transkaukasischen Regierung zu vermitteln. Am 14. Mai schlug der deutsche Botschafter vor, die russische Regierung möchte ihre Wünsche in dieser Beziehung schriftlich mitteilen. Diese hatte verlangt, daß ihrer Meinung nach ein Bevollmächtigter Rußlands an den Verhandlungen in Batum zwischen Deutschland und der Türkei einerseits und Transkaukasiens andererseits teilnehmen müßte, da Rußland anderenfalls den dort zustandegekommenen Vertrag nicht würde anerkennen können. Am 22. Mai teilte der deutsche Botschafter dem Volkskommissariat mit, daß die transkaukasische Regierung den Bürger Matschabeli zu ihrem Vertreter bei den Verhandlungen

über die Unabhängigkeit Transkaukasiens ernannt und zugleich Kiew als Ort der Verhandlungen vorgeschlagen und eine schnelle Einigung empfohlen habe. Diese Vorschläge nahm die russische Regierung an.

Kämpfe zwischen finnischen Weißen Gardisten und Engländern.

□ Berlin, 27. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet von der schwedischen Grenze, daß neuerdings zwischen finnischen Weißen Gardisten und Engländern Kämpfe stattfanden. In Petschenga (Murmanküste) befinden sich sechstausend russische und achthundert englische Soldaten, sämtlich unter englischem Befehl, welche die Weiße Garde anzugreifen versuchen. Außerdem marschieren mehrere Abteilungen von Sowjettruppen gegen den finnischen Ort Enore, um die finnischen Truppen dort in der Flanke anzugreifen.

*

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Den „Basler Nachrichten“ zufolge meldet der Pariser „Temps“ aus Moskau: Hier wurden Verhandlungen eingeleitet, um Deutschland die Konzession über die transsibirische Eisenbahn bis Irkutsk zu übertragen. Deutschland beabsichtigt dem deutschen Handel in Rußland eine Kontrolle zu sichern.

Kiew, 26. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Der Ministerrat beschloß die Monopolisierung des Häute- und Lederhandels und seine Unterordnung unter das landwirtschaftliche Ministerium. „Golos Kiewa“ veröffentlicht einen günstigen Bericht über die erhebliche Beruhigung in allen Bankkreisen des Kiewer Gouvernements.

Das glückhafte Schiff von Metz.

Die in Metz erscheinende „Lothringer Zeitung“ vom 6. Mai brachte folgende kurze Notiz:

„Aus Anlaß des Eintreffens des ersten Lastschiffes vom Rhein die Mosel herauf bis nach Metz fand gestern Sonntag Nachmittag auf Einladung der Stadtverwaltung im Stadthause ein schlichter Festakt statt, zu dem sich eine erlesene Gesellschaft mit den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden eingefunden hatte. Nach verschiedenen Ansprachen, in denen allseits die nationale Bedeutung des durch diesen Versuch eröffneten Verkehrsweges hervorgehoben wurde, fand nachstehende Entschließung einmütige freudige Zustimmung:

Im Stadthause zu Metz zur Feier der Ankunft des ersten Lastschiffes vom Rhein aufwärts versammelte Vertreter der Militär- und Zivilbehörden sowie der Bürgerschaft gestatten sich, den Reichs- und Landesbehörden sowie den Volksvertretungen von den durch dieses Ereignis hervorgerufenen freudigen Gefühlen Kenntnis zu geben und die Hoffnung auszusprechen, daß der Güterverkehr zwischen Metz und Rhein nicht den Launen der Natur überlassen bleibt, sondern durch die Moselkanalisation baldmöglichst in geregelte Bahnen gelenkt wird.

Es wird die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß Lothringen durch die Mosel immer enger an Altdeutschland angeschlossen werde, wie es alle Vaterlandsfreunde seit langer Zeit erwarten.“

Im Anschluß an diese Mitteilung schreibt die Deutsch-Lothringische Korrespondenz (Nr. 6 v. 10. Mai):

Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die wirtschaftliche Entwicklung des Lothringer Industrie- und Erzbezirks nach einer Angliederung an Preußen förmlich schreit; daß die Moselkanalisation, die eine Lebensnotwendigkeit für Lothringens Zukunft ist, schon längst Wirklichkeit wäre wenn das Land seinen naturgemäßen Anschluß an Preußen bereits gefunden hätte, und daß endlich die Erzgebiete von Briey und Longwy, deren Erwerb von sachverständigster Seite als eine der ersten Sicherungen von Deutschlands wirtschaftlicher Zukunft bezeichnet worden ist, die ergänzende Abrundung des deutsch-lothringischen Erzgebiets nach Westen abgeben würden.

Moselkanalisation, Anschluß Lothringens an Preußen, Angliederung von Briey und Longwy erscheinen so als die drei zusammenhängenden Bedingungen einer nach bestimmtem Plan vorgehenden Wirtschaftspolitik im Südwesten des Reichs. Aber ganz abgesehen von solchem Ausblick in die glänzende Zukunft, die dem Lothringer Lande nach seiner Abrundung durch Briey und Longwy bevorstände: der erste Schritt auf dieser Bahn ferneren wirtschaftlichen und kulturellen Gedeihens ist der politische Anschluß an Preußen. Darüber sind sich wohl alle Kenner der Verhältnisse einig. Nur dann aber dürfte sich auch die Hoffnung erfüllen, welche der Schlußsatz der obigen Resolution enthält, „daß nämlich durch die Mosel Lothringen immer enger an Altdeutschland angeschlossen werde, wie es alle Vaterlandsfreunde seit langer Zeit erwarten.“

Wer den Zweck will, der muß aber auch entschlossen sein, die Mittel zu wollen.

Pfingsttagung des Evangelischen Bundes.

Am 23. Mai hielt der Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes in Berlin seine Frühjahrstagung ab. Eine Zentralvorstandssitzung am 22. Mai bereitete in sorgfältiger Tagung die Beratungen vor und erledigte die dem Zentralvorstand vorbehaltenen Geschäfte. Bei der Gesamtvorstandssitzung redete zunächst der geschäftsführende Vorsitzende D. Everling über die Zeitlage und die Bundesarbeit. Anknüpfend an die durch Hindenburgs Großtaten gegenüber dem Jahre 1917 bedeutend gebesserte Lage des kampfumtobten Vaterlandes hat auch der Evangelische Bund neue Freudigkeit gewonnen, mit Wort und Schrift und helfender Tat den Siegesmut unseres Volkes zu stärken. Die Zahl der durch den Bund im Feld- und Heimatheer verbreiteten Schriften ist auf 10,2 Millionen gestiegen, und die vaterländischen Versammlungen haben trotz Kohlennot und Verkehrsschwierigkeiten nicht aufgehört; 51 neue Vereine konnten im vierten Kriegsjahr gegründet werden, und an Orten, wo Stillstand und Rückgang war, blühten die Vereine unter neuer, zielbewußter Leitung auf. Der Ausbau der Schwesternschaft des Evangelischen Bundes wurde eifrig betrieben, Schutz und Hilfe deutschen evangelischen Glaubensgenossen im Osten und Westen, in Oesterreich und im Baltenlande gewährt. Die „Beratungs- und Unterstützungsstelle für Ansiedler“, Ostdeutsche Ansiedlerhilfe = ODAH, brachte bis jetzt 7005 Genossen zusammen. Vaterländischer Dienst war es auch, wenn sich der Evangelische Bund in der letzten Zeit zur Sicherung der Segensgüter der Reformation mehr als in früheren Kriegsjahren einsetzen mußte. Auf staatliche Förderung kann sich der deutsche Protestantismus nicht mehr verlassen. Es ist Aufgabe des Bundes, die Einsicht in mancherlei Gefahren der Zukunft in weiten und führenden Kreisen unseres evangelischen Volksteils zu verbreiten und damit die Entschlossenheit und Einigkeit zu wecken, die zu ihrer Abwehr nötig ist.

Im Anschluß an frühere Beratungen wurden nach einem Berichte von Pfarrer Harberger (Dresden) über die Frage: Was kann der Bund in der Frage der Volksvermehrung tun? Leitsätze angenommen und Richtlinien praktischer Arbeit gegeben.

Ueber die Westfragen, soweit das Arbeitsgebiet des Evangelischen Bundes durch sie berührt wird, sprachen in eingehenden, genau unterrichtenden Ausführungen Geh. Rat D. Dr. Dietrich Schäfer (Berlin) und Pfarrer Michaelis (Metz). Gegenwarts- und Zukunftsfragen im Osten im Lichte großzügiger deutscher Siedlungspolitik behandelte der kurländische Rittergutsbesitzer Silvio Broedrich, der ein umfassendes und erfreuliches Bild von der frisch zugreifenden Art geben konnte, mit der im Baltenland die Fragen deutscher Besiedelung angepackt und gelöst werden. Hochinteressante Mitteilungen über die Lage der deutschen Bauern in den verschiedenen Teilen Rußlands, besonders auch in Bessarabien, in Cherson und Taurien schlossen sich an. Die Versammlung begrüßte besonders die in Aussicht genommene, hoffentlich baldigst verwirklichte Neugründung der alten Universität Dorpat, die insbesondere auch durch ihre theologische Fakultät so hervorragend zur Erhaltung und Förderung deutschen und evangelischen Lebens im Baltenlande beigetragen hat.

Ueber die Lage der evangelischen Kirche in Oesterreich und der Pflegegemeinden des Bundes daselbst erstattete Konsistorialrat D. Eckardt (Meuselwitz) Bericht, in dem hervorgehoben wurde, daß neben manchen wenig erfreulichen Erscheinungen des evangelischen Lebens in Oesterreich die deutschen Evangelischen ihre musterhafte Staats-, Volks- und Bundestreue bewiesen haben, und daß den evangelischen Gemeinden wie zu hoffen steht, nach dem Kriege ein erfreuliches Aufblühen beschieden sein werde. Sehr ernste kirchen- und kulturpolitische Fragen der Gegenwart gelangten ebenfalls zur Behandlung.

Im Anschluß an den Gesamthirtenbrief der reichsdeutschen Bischöfe vom 1. November 1917 sprach Geh. Rat D. Scholz (Berlin) über „Ein katholisches Zukunftsprogramm und die Wahrung deutsch-protestantischer Interessen“. Der ganze Zusammenhang der kulturpolitischen Gegenwartsfragen mit den protestantischen Lebensfragen wurde dabei aufgerollt und der Erkenntnis Ausdruck gegeben, daß auch der deutsche Protestantismus nach einem festen, klar umrissenen Zukunftsprogramm arbeiten müsse. Zur Ausgestaltung eines solchen wurden im Einvernehmen mit verwandten Vereinigungen die einleitenden Schritte getan. Paritätsfragen bei der Besetzung von Beamtenstellen behandelte Landgerichtsrat Dr. Heucke (Berlin). D. Everling schloß die reichhaltige Tagung, an der alle Anwesenden sich eifrigst beteiligt hatten, mit warm empfundenen, hoffnungsfreudigen Wünschen für das deutsche Volk und Vaterland.

Tagung der südwestdeutschen Handelskammern.

Auf der bedeutsamen Kundgebung der Industrie und des Handels war auch, wie wir der Aufzählung der anwesenden Verbände noch nachtragen wollen, der Süddeutsche Exportverein E. V. Sitz Mannheim vertreten. Als sein Vertreter sprach Kommerzienrat Spielmeyer. Er führte etwa aus:

Der Süddeutsche Exportverein hat leider auch während der Kriegszeit die Erfahrung machen müssen, daß die Interessen Süddeutschlands und besonders Südwestdeutschlands durch die Zentralisierung in Berlin nicht genügend gewahrt wurden und daß es außerordentlich schwierig war und noch ist, die Ansichten des südwestdeutschen Außenhandels und der südwestdeutschen Export-Industrie bei den Vorbereitungen zur Uebergangswirtschaft und zu den Friedensverträgen zur Geltung zu bringen. Der Redner bemerkt, daß es außerordentlich große Mühe gekostet hat, bei der kürzlich gegründeten Ausfuhrgesellschaft dem Südwesten Deutschlands einen entsprechenden Einfluß zu sichern. Nur durch die tatkräftige Unterstützung des badischen Ministeriums des Innern, welchem der Redner seinen Dank ausspricht, ist dies gelungen.

Wenn sich auch die Wünsche und Ansichten des südwestdeutschen Außenhandels und der südwestdeutschen Export-Industrie mit denjenigen des übrigen Deutschlands im allgemeinen decken, so sind doch erhebliche Unterschiede vorhanden, z. B. bei der Benutzung ausländischer neutraler Häfen, bei den Frachttarifen, Ausnutzung der Binnenwasserstraßen usw.

Der Südwesten Deutschlands stellt hauptsächlich Fertigfabrikate her und da von der gesamten deutschen Ausfuhr, die im Jahre 1913 über 10 Milliarden Mark betrug, die Fertigfabrikate 63 Prozent ausmachten, so ist anzunehmen, daß hierbei Südwestdeutschland auch verhältnismäßig stark beteiligt ist. Er stimmt mit Herrn Dr. Blaustein dahin überein, daß eine genaue Statistik für Südwestdeutschland noch nicht gemacht werden konnte, daß aber, soweit es sich übersehen läßt, der Anteil Südwestdeutschlands ein verhältnismäßig großer ist.

Nachdem auf die Ausfuhr nach dem Westen, also in der Hauptsache den uns feindlichen Ländern, die rund 68 v. H. der gesamten deutschen Ausfuhr betrug, vom Redner eingegangen ist und von ihm betont wurde, daß diese Ausfuhr keinesfalls aus dem Auge gelassen werden dürfe, weist er darauf hin, daß vorläufig die übrigen 32 v. H. der deutschen Ausfuhr, welche nach dem Osten gingen, in Frage kommen. Hiervon wird vieles durch Staatsaufträge und im Austausch hereingenommen werden müssen. Dabei ist die Zentralisation vorläufig nicht zu vermeiden, aber Südwestdeutschland muß entsprechende Berücksichtigung dabei verlangen. Zum Schluß betont der Redner, daß man darauf bestehen müsse, daß der Südwesten Deutschlands, besonders solange dem Handel und der Industrie die Freigabe der Ausfuhr noch nicht bewilligt ist, in allen Fragen des Außenhandels gehört wird und daß die führenden Organisationen nicht vom Ausbau der Uebergangswirtschaft ausgeschlossen werden, daß sie vielmehr eine gebührende Vertretung in den zu schaffenden Einrichtungen erlangen.

Allgemeiner Beifall belohnte die Ausführungen des Redners.

Deutsches Reich.

Erhöhung der Reichsinvalidenrente.

Abg. Giesberts, der im Reichswirtschaftsamt mitarbeitet, teilt in der Sozialen Praxis mit, daß gegenwärtig eine Vorlage vorbereitet wird welche die in der Invalidenversicherung gewährten Rentenzuschüsse von 8 Mark pro Monat organisch in die Invalidenversicherung hineinarbeiten soll. So gering dieser Rentenzuschuß an sich ist, stellt er doch eine etwa 30prozentige Erhöhung der durchschnittlichen Reichsinvalidenrente dar. Bei der Neuordnung soll die jetzige mechanische Zuschußleistung, die nur gewählt werden mußte, um die Zuschüsse möglichst rasch auszahlen zu können, natürlich wieder verlassen werden. Da aber keine Aussicht darauf besteht, daß die Lebenskosten in absehbarer Zeit auf den früheren Stand zurücksinken, kann man auf diese Zuschüsse nicht mehr verzichten und muß sie daher organisch in die Invalidenversicherung hineinarbeiten. Da erfordert eine jährliche Ausgabe von 100 Millionen Mark, die durch eine Erhöhung der Beiträge wieder eingebracht werden müssen. Diese Erhöhung soll so bemessen werden, daß die Invalidenversicherungsanstalten auch ihre Arbeit für Krankheitsverhütung und Wiederherstellung der Volksgesundheit fortsetzen können. — Giesberts erwähnt in seinem Aufsatz auch, daß viele Vorschläge eine gründliche Reform der ganzen Invaliditäts- und Krankheitsversicherung, insbesondere die dauernde Festlegung der Wochenhilfe und die Erhöhung der Einkommensgrenzen fordern. Da aber die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches nach dem Kriege noch nicht gesichert sei, müsse man sich zunächst auf die Durchführung der kleinen Reform der Invalidenversicherung beschränken.

Schule und Bevölkerungspolitik.

Die Deutsche Gesellschaft für Bevölkerungspolitik, Vorsitzender Professor Dr. Seeberg, hat an den preußischen Kultusminister folgende Eingabe gerichtet:

„Ew. Exzellenz Aufmerksamkeit bitten wir auf die Tatsache richten zu dürfen, daß die Lesestücke der Schullesebücher vielfach in bemerkenswertem Maße gefunden, bevölkerungspolitischen Anschauungen entgegenzuwirken geeignet sein dürften, indem sie die Pflege des Familiensinnes nicht nur vernachlässigen, sondern derselben gar häufig entgegenwirken. Wir gestatten uns, Ew. Exzellenz Aufmerksamkeit auf eine bezügliche Untersuchung zu lenken, deren Ergebnis in dem verdienstvollen Werke von Martin Faßbender „Des deutschen Volkes Wille und Leben“ wiedergegeben ist, und welche in der Anlage wir uns in Abschrift zu überreichen gestatten. Ew. Exzellenz bitten wir, eine Durchsicht der im Schulunterricht verwendeten Lesebücher unter vorstehendem Gesichtspunkte hochgeneigtest veranlassen und dabei eine Ausmerzung der den bevölkerungspolitischen Zielen entgegenstehenden Stücke und deren Ersetzung durch andere, also eine Durcharbeitung der Schulbücher unter dem Gesichtspunkte der Anregung gesunden, bevölkerungspolitischen Wollens anordnen zu wollen. Gleichzeitig bitten wir Ew. Exzellenz, entsprechend einer in demselben Werke von Faßbender gegebenen Anregung, die Schaffung eines Fonds herbeiführen zu wollen aus welchem die Mittel für volkspädagogische Beeinflussung der Bevölkerung genommen werden können.

Wir denken dabei insbesondere an künstlerische Einwirkung durch gute preiswerte Bilder, weiter an eine Durchsicht unserer Literatur behufs Auswahl solcher unterhaltender Schriften, welche geeignet sind, den Familiengedanken, den Familiensinn und das Verständnis für die Freude an der Nachkommenschaft zu pflegen und zu fördern. Vielleicht ließe sich diese Angelegenheit in Verbindung mit den von dem Ausschuß für Bevölkerungspolitik des preußischen Abgeordnetenhauses beantragten Maßnahmen zur Beschaffung von Hausrat fördern, wie es auch diesem Ausschuß in Aussicht genommen ist.

Ernennung der landsturmpflichtigen approbierten Aerzte zu Kriegs-Assistenzärzten auf Widerruf.

Durch A. K. O. vom 8. Mai 1918 ist bestimmt worden, daß die nach A. K. O. vom 9. November 1914 (A.-V.-Bl. S. 413) im Sanitätsdienst verwendeten landsturmpflichtigen Aerzte für die weitere Dauer des Krieges unter Beachtung der nachstehenden Bestimmungen zur Ernennung zu Kriegs-Assistenzärzten auf Widerruf vorgeschlagen werden dürfen:

1. die Kriegs-Assistenzärzte auf Widerruf haben im allgemeinen die Rechte und Pflichten der Assistenzärzte des Beurlaubtenstandes. Sie sind aber nicht befugt, die Disziplinargewalt auszuüben und unterstehen nicht den Ehrengerichten der Sanitätsoffiziere;

2. es können für die weitere Dauer des Krieges landsturmpflichtige Aerzte vorgeschlagen werden, die nach dem schriftlich abzugebenden Urteile (Dienstzeugnis) der militärischen und militärärztlichen Vorgesetzten dazu geeignet sind, die Stellung eines Vorgesetzten im Sanitätsdienst zu bekleiden;

3. Landsturmpflichtige, die in ihrem Zivilberuf approbierte Aerzte sind und zum Heeresdienst bisher nicht einberufen wurden, sind in Zukunft im Falle der Einziehung zunächst 8 Wochen als Militärkrankenwärter militärisch und im Lazarettdienst auszubilden. Nach Ablauf dieser Zeit können sie zur Ernennung zu Kriegs-Assistenzärzten auf Widerruf vorgeschlagen werden, wenn sie den Vorschriften unter Ziffer 2 entsprechen;

4. Diese Kriegs-Assistenzärzte tragen die Uniform der Assistenzärzte der Landwehr mit einigen kleinen Abweichungen;

5. Landsturmpflichtige, die sich zur vorstehend bezeichneten Ernennung nicht eignen, stehen nach Maßgabe ihrer Kriegsbrauchbarkeit zum Waffendienst zur Verfügung. b.

Die Volksernährung.

Die Ausgabe von Nährmitteln als Brotersatz.

Angesichts der Herabsetzung der Brotration vom 16. Juni ab sind, wie wir hören, die Kommunalverbände und die sonstigen mit der Lebensmittelverteilung betrauten Verwaltungsstellen angewiesen, die etwa im Laufe des Jahres angesammelten Reservevorräte an Nährmitteln möglichst im Juni und Juli auszuschütten. Manche Städte und Kommunalverbände waren ja in der Lage, durch geringe Einschränkungen der Brotration Mehlreserven zu bilden, so daß sie die Rationsherabsetzung jetzt nicht oder nur in geringem Umfang mitmachen brauchen. Wo dies möglich ist, wird eine Ausschüttung der gesamten Nährmittel vielleicht nicht erforderlich sein; im übrigen ist aber dringend zu wünschen, daß den Anweisungen von zuständiger Stelle, in den beiden Sommermonaten keine überflüssige Vorratspolitik zu treiben, entsprochen wird.

Letzte Meldungen.

Deutsche Gefangene auf britischen Handelsschiffen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Pr.-Tel. z. K.) Das St. Gallener Tageblatt meldet aus London: Der britischen Regierung ist eine sechzehntausend Unterschriften tragende Eingabe unterbreitet worden, worin dringend verlangt wird, daß auf allen britischen Handelsschiffen künftig eine gewisse Zahl deutscher Gefangener mitgeführt werden soll als Abschreckung gegen U-Bootangriffe. Die britische Regierung prüft diese Eingabe und wird sich demnächst entscheiden.

*

Innsbruck, 26. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der Tiroler Landesausschuß faßte einen einstimmigen Beschluß, in dem er erklärt, der Landesausschuß habe mit Entrüstung von dem Verhalten des Landeshauptmannstellvertreters Dr. Conci bei den hochverräterischen Versammlungen in Prag Kenntnis erhalten. Er bedauere es, einen Mann, der seine Gesinnung in solcher Weise gekennzeichnet habe, nicht aus seiner [illegible] entfernen zu können.

m. Köln, 27. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Christiania: In der staatlichen Waffenfabrik Kongsberg ist am Samstag ein Ausstand ausgebrochen, der 800 Männer und Frauen umfaßt. Die Fabrik versucht mit 150 abkommandierten Militärarbeitern den Betrieb aufrechtzuerhalten.

□ Berlin, 27. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Aus London wird gemeldet: Die britische Regierung beschloß, mit der deutschen Regierung durch Vermittlung Hollands die Verhandlungen zu eröffnen, um das jetzige Abkommen über die rechtliche Internierung der Kriegs- und bürgerlichen Gefangenen zu erweitern. Der Beschluß wurde am Freitag im Kriegskabinett gefaßt. Der genaue Umfang der Verhandlungen ist noch nicht bekannt geworden.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Den Basler Blättern zufolge, meldet „Nouvelliste de Lyon“ aus London: Nach dem Plan der Freiwilligenrekrutierung in Irland sollen Brigaden gebildet werden, die nur aus Irländern bestehen und die den irländischen Charakter wahren sollen. Der irländische nationalistische Abgeordnete Gwinn ermahnte die Irländer diesen Plan zu unterstützen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Die schweizerische Depescheninformation meldet: Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ berichtet, daß die Erteilung der Selbständigkeit an Irland als einziges Beruhigungsmittel für dasselbe gelte, ohne das eine aktive Beteiligung Irlands am Kriege überhaupt nicht zu denken sei. Der Times-Korrespondent meldet aus Dublin, die Mehrzahl der nach dem Festland verbrachten Sinnfeiner sei in der Grafschaft Wales interniert worden. Es sei anzunehmen, daß die Verhafteten wieder in Freiheit gesetzt werden.

Kopenhagen, 27. Mai. (WTB Nichtamtl.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die Ententeländer haben beschlossen, die gesamte Weinausfuhr nach Schweden durch die Stockholmer Aktiengesellschaft „Stockholms System“ stattfinden zu lassen. Die einflußreiche Gesellschaft erhält damit ein neues Monopol, das allem privaten Weinhandel ein Ende bereitet.

Letzte Handels-Nachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse verlief in sehr lebhafter Haltung. Kauflust war für eine Reihe von Industrie- und auch Brauerei-Aktien vorhanden. Von letzteren erwähnen wir: Badische Brauerei Durlacher Hof, Eichbaum, Schwartz-Speier, Weltz-Speier und Werger-Worms, die sämtlich im Kurse anzogen. Von Industrieaktien wurden Benz und Zementwerke Heidelberg umgesetzt. Ferner gefragt: Anilin (von heute ab ex Div.), Dingler, Fuchs Waggon, Pfälz. Nähmaschinen, Unionwerke, Zellstoffabrik Waldhof und Zuckerfabrik Waghäusel. Von Transport- und Versicherungsaktien waren höher: Lagerhaus Frankona und Badische Assekuranz.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Fahrer Friedrich Mai, wohnhaft Rheinaustraße 12, gleichzeitig mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille.

Musketier R. Duffner, Sohn des Herrn Berthold Duffner, Bellenstraße 57, gleichzeitig mit dem Verwundetenabzeichen.

Musketier Karl Thiele, beim Inf.-Regt. 141, Sohn der Witwe Thiele, Moltkestraße 19, wegen Tapferkeit vor dem Feinde.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant der Res. Dr. Julius Maisch, Sohn des Hauptlehrers Julius Maisch aus Mannheim.

Sonstige Auszeichnungen.

Dem Leutnant d. R. Behn, Dipl.-Ing. der Badischen Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfkesseln, bei der Fliegertruppe im Felde, wurde das Ritterkreuz II. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Vizefeldwebel Emil Dubrit, wohnhaft Waldhof, Sandhoferstraße 13, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Kanonier Wilh. Groh, Sohn des Herrn Christ. Groh, Langstraße 40, bis zu seiner Einberufung Schriftsetzer der Druckerei Dr. Haas, erhielt außer dem Eisernen Kreuz auch die Badische silberne Verdienstmedaille.

---

§ **Militärische Beförderung.** Gefreiter Ernst Knoch, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Herrn Ludwig Knoch, C 8, 8, wurde zum Unteroffizier befördert.

* **Etatmäßig angestellt** wurden die Eisenbahngehilfinnen: Marie Frank in Mannheim, Ida Herrmann in Heidelberg, Marie Jungs in Offenburg, Berta Schmidt in Offenburg, Mathilde Vogel in Mannheim, Luise Mayer in Mannheim, Marie Vees in Heidelberg, Emma Vogel in Freiburg, Therese Schmitt in Karlsruhe, Sophie Wanner in Heidelberg, Elise Köhler in Heidelberg, Hermine Weber in Karlsruhe, Marie Bernhard in Karlsruhe, Paula Itta in Karlsruhe, Marie Ulrich in Mannheim, Sophie Itta in Karlsruhe, Mathilde Klumpp in Karlsruhe, Elisabeth Bauschenbach in Heidelberg, Marie Bopp in Mannheim, Johanna Bohn in Konstanz und Wilhelmine Franzen in Heidelberg.

* **Eine möglichst große Ausnutzung der Abteile in den D-Zugwagen** ist von der preußischen Eisenbahnverwaltung infolge der gegenwärtig starken Benutzung der Schnellzüge angeordnet worden. Die Zugbeamten, Zugführer usw. sind zur Ausnutzung sämtlicher Abteile angewiesen worden. Dienstabteile sind in den D-Zügen nur dann einzurichten, wenn die Wagen keine besonderen Diensträume haben. Bei Platzmangel sollen die Beamten die Diensträume den Reisenden freigeben.

lp. **Marktwanderung.** Der heutige Marktverkehr war recht lebhaft. Spargel gab es ziemlich, allerdings sieht man Qualitäten, wie sie der Ludwigshafener Markt (zu höheren Preisen) bietet, fast gar nicht. Einen blauen Schimmer haben auch die als 1. Sorte zu 80 Pfg. und bei der Stadt heute zu 80 Pfg. verkauften. Die Wirsing- und Spinatzufuhr war ziemlich knapp, dagegen gab es Kopfsalat in Menge. Die Preise hierfür, die sich noch immer zwischen 30 und 35 Pfg. bewegen, müßten unbedingt durch Höchstpreisfestsetzung auf eine angemessene Höhe herabgedrückt werden. Man hat jetzt schon den Beweis, daß das gesteigerte Angebot durchaus keinen Preissturz im Gefolge hat. Das gleiche gilt für Rettiche und Radieschen. Kohlrabi, Frühwirsing und Karotten sieht man allerorts, die Preise passen sich der allgemeinen Teuerung nur zu sehr an. Dem Rhabarber begegnet man wieder unterwegs auf den Wagen und Karren der Händler, der Verbraucher selbst erhielt auf dem Markt nichts davon. Wäre es denn der Stadt nicht möglich, größere Mengen zum Verkauf zu bringen, damit dieses ausgezeichnete Marmeladestreckungsmittel leicht und billig zu erhalten ist? An Neuheiten bot der heutige Markt Frühkirschen zu 2.50 Mark das Pfund und grüne Stachelbeeren zu 90 Pfg. das Pfund. Trotz der Preise fanden die Früchte bald ihren Herrn.

* **Die Kehrseite der Medaille.** In dem rheinhessischen Weinbaugebiet war im Herbst 1917 den Winzern Zucker zur Bereitung von Haustrunk überwiesen worden. Die Menge wurde nach dem von den Winzern angegebenen Flächeninhalt der von ihnen bewirtschafteten ertragsfähigen Weinberge bemessen. Viele Winzer machten zur betrügerischen Erlangung von Zucker bezüglich ihres Weinbergbesitzes falsche Angaben. In einer Reihe von Fällen meldeten Landwirte und Weinhändler, die überhaupt keine Winzer sind, Weinberge an. Die bitteren Folgen kommen jetzt nach. Die Steuerbehörden haben die im Herbst 1917 zu „Zuckerzwecken" bewirkte Selbsteinschätzung der wirklichen und angeblichen Weinbergbesitzer als Grundlage der Veranlagung zur Vermögenssteuer benützt. Infolge der in den beiden letzten Kriegsjahren durch die abnorm hohen Weinpreise veranlaßten steigenden Rentabilität des Weinbaues und der erheblich gestiegenen Preise für Weinberge wird in diesem Jahre der Steuerwert der Grundstücke bei Veranlagung zur Vermögens- und Einkommensteuer wesentlich höher festgesetzt. Wer also zur Erlangung von Zucker seinen Weinbergbesitz zu hoch angegeben hat, muß entweder die erhöhten Steuern bezahlen oder er setzt sich bei Reklamationen gegen die Veranlagung einem Strafverfahren wegen Betrugs aus.

Polizeibericht vom 27. Mai (Schluß).

Unfälle. Auf der Waldhofstraße wurde am 25. ds. Mts. der 8 Jahre alte Sohn eines Drehers von einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen umgeworfen, sodaß der Knabe direkt vor den Wagen zu liegen kam. Die Wagenführerin konnte noch rechtzeitig ihren Wagen zum Stehen bringen, sodaß der Knabe mit kleineren Hautabschürfungen am Kopfe davonkam. — Am 24. ds. Mts. fiel eine 16 Jahre alte Fabrikarbeiterin auf der Friesenheimer Straße von einem fahrenden Straßenbahnwagen herunter und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. — In einem Fabrikbetriebe in der Friesenheimer Straße stürzte am 25. ds. Mts. eine 20 Jahre alte Fabrikarbeiterin die Kellertreppe hinunter und zog sich einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen zu. In bewußtlosem Zustande mußte sie mit dem Sanitätsautomobil ins Allg. Krankenhaus verbracht werden.

Plötzlich tobsüchtig wurde in der Nacht vom 24.—25. ds. Mts. ein kriegsinvalider Arbeiter von hier in seiner Wohnung H 1 und mußte, da sich sein Zustand am nächsten Vormittag verschlimmerte und er für seine Umgebung gefährlich wurde, mit dem Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus überführt werden.

6 Körperverletzungen, im Hause H 4, 6, vor dem Hause H 1, 11, in der Fabrik Lagerstr. 21, im Allg. Krankenhaus, vor dem Hause Mittelstraße 12 und am Wirhein bei Sandhofen verübt, gelangten zur Anzeige.

Unaufgeklärte Diebstähle. Entwendet wurde: In der Nacht vom 11.—12. Mai aus einer Baubude des Schalthauses Rheinau, Gemarkung Seckenheim, zwei graue Segeltuchwagendecken, je 10 Meter lang und 6 Meter breit, welche die Aufschrift „Heinrich Eisen G. m. b. H." tragen. Außerdem eine ältere Wagendecke, 4 Meter lang und 2 Meter breit, und 1 Eisenschere, 60 bis 70 Ztm. lang. — In der Nacht vom 19.—20. Mai aus einem Magazin im Hause J 5, 2 u. a. vier graugestreifte Herrensackanzüge, 1 graugestreifter Frackanzug, 1 grauer Sommerüberzieher ohne Futter, 3 gelbe und 3 weiße Phantasiewesten. — In der Nacht vom 21.—22. Mai aus dem Verkaufsraum der Wartehalle an der Friedrichsbrücke vor K 1 verschiedene Sorten Zigaretten und Zigarren, sowie eine silberne Herrenankerremontoiruhr mit Goldrand, römischen Zahlen und schadhaftem Zifferblatt. — In der Nacht vom 24.—25. Mai wurden aus einem Schweinestall an der Käfertalerstraße 2 Schweine im Schlachtgewicht von etwa 120 und 150 Pfund geschlachtet und entwendet. Am Tatorte wurde eine kleine Holzleiter mit 6 Sprossen, die an dem unteren Ende mit Eisenspitzen beschlagen ist, zurückgelassen.

Aufgefunden wurden am 18. Mai bei der Mollschule zwei Pakete mit 56 Paraffinkerzen und ein Bund Aluminiumformen, die zweifellos von einem Diebstahl herrühren. Die Sachen können bei der Kriminalpolizei (Schloß, Zimmer 73) angesehen werden.

Verhaftet wurden 31 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vereinsnachrichten.

ep **Tagung des Evang. Pfarrvereins.** Am Dienstag nach Pfingsten hielt im Saal des Gemeindehauses zu Heidelberg der Evang. Pfarrverein seine Jahresversammlung ab. Die Beteiligung der Mitglieder war eine zahlreiche. In seiner einleitenden Ansprache gedachte der Vorsitzende, Herr Kirchenrat Weymann von Hagsfeld, der schweren Opfer, die der Krieg vom Pfarrerstand und den Pfarrhäusern schon gefordert hat; darauf berichtete er über die Tätigkeit des Vorstandes zur Lösung von allerlei Standesfragen, ferner erzählte er vom günstigen Stande des Pfarrtöchterheims in Karlsruhe. Auch von den Schülerheimen des Melanchthonvereins war die Rede. Darauf hielt Herr Pfarrer Hindenlang von Karlsruhe einen Vortrag über „Kirche und Pressearbeit". Ausgehend von Luther, der ein Mann der Oeffentlichkeit war und von einem Literaturhistoriker der erste deutsche Journalist genannt wird, zeigte er, wie gerade die heutige Zeit von der Kirche eine starke Oeffentlichkeitsarbeit verlangt. Als hervorragendes Mitglied kann dazu die Pressearbeit dienen, besonders der Dienst in der Presse, die auch jetzt ihre großen Aufgaben als Bildungs- und Erziehungsmittel hat und sie auch erkennt. Der Vortragende gab sodann ein Bild von der bisherigen Tätigkeit des neu organisierten Ev. Preßverbandes für Baden, dessen Geschäftsführer er ist, und von den Zukunftsplänen des Verbandes. Die Anwesenden folgten mit großer Aufmerksamkeit den Ausführungen, die Besprechung drehte sich vor allem um die Frage, ob ein besonderes Presseorgan für die Arbeit der Kirche wünschenswert und ausführbar sei.

Kommunales.

§ **Schwetzingen**, 25. Mai. Der städt. Haushaltsplan für 1918 sieht an Einnahmen Mk. 195 768.— und an Ausgaben Mk. 522 350.— vor. Durch Umlagen zu decken sind Mk. 326 582.—, wozu der bisherige Umlagefuß von 50 Pfg. ausreicht. Der Umlageausgleichsfonds beträgt Mk. 140 000.—.

)(**Karlsruhe**, 20. Mai. Aus Anlaß einer Besprechung, die bei der Bad. Obstversorgung stattgefunden hat, richtete der Stadtrat an das Großh. Ministerium des Innern die dringende Bitte, auch in diesem Jahre für das Frühobst und das Beerenobst den unmittelbaren Bezug von kleineren Mengen (bis zu 5 Kilogramm in jedem einzelnen Fall) ähnlich wie im vorigen Jahre wieder zu gestatten. — Im Gemeindevoranschlag ist wieder ein Betrag von 10 000 Mark für Ehrengaben für bedürftige Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71 vorgesehen. Die Gaben sollen auf den Geburtstag des Großherzogs (9. Juli) verteilt werden.

Aus dem Großherzogtum.

* **Heidelberg**, 25. Mai. Ein in Kirchheim wohnender Zimmermann sprang gestern von der Straßenbahn in Schlierbach ab. Es wurden ihm sämtliche Zehen vom linken Fuß abgefahren. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätswagen ins Krankenhaus verbracht.

× **Neufreistett bei Kehl**, 24. Mai. Das langjährige Mitglied der Zweiten Badischen Kammer, Altschwanenwirt Gustav Hauß, vollendete gestern seinen 80. Geburtstag. Altschwanenwirt Hauß, dessen Jugend in die politisch so sehr bewegte Zeit der 40er Jahre fiel, wandte sich schon in ziemlich jungen Jahren der Politik zu. Er gehörte dem Gemeinde- und Bezirksrat und ebenso der Kreisversammlung an und wurde als Mitglied der natl. Partei im Jahre 1885 in seinem heimatlichen Wahlkreis in die Zweite Kammer gewählt, welcher er nahezu 20 Jahre hindurch angehörte. Ein besonderes Verdienst erwarb er sich durch sein lebhaftes Eintreten für die Verkehrserschließung des Hanauerlandes.

× **Endingen**, 23. Mai. In einer von dem oberbadischen Weinbauverein abgehaltenen ungefähr von 300 Personen besuchten Versammlung sprach Direktor Dr. Müller-Augustenberg über die neuzeitliche Peronosporabekämpfung und faßte seine Ausführungen in drei Sätze zusammen: 1. Die Kupferkalkbrühe muß recht zubereitet werden; 2. sie muß rechtzeitig, 3. sie muß richtig auf den Rebstock verspritzt werden. Der Redner betont weiter: Die Bekämpfung des Mehltaues oder des Oidiums mit Schwefel muß schon vor und gleich nach dem Verblühen geschehen und es ist zweckmäßig, das Schwefeln immer erst nach dem Spritzen vorzunehmen. Wie oft geschwefelt wird, hängt ganz von der Lage und Stärke des Mehltaues ab. Die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms geschieht am erfolgreichsten mit Nikotinbrühe.

)(**Pforzheim**, 24. Mai. Bei einem Gewitter, das gestern über unsere Gegend ging, wurde im Enztale zwischen Pforzheim und Eutingen die Ehefrau des Landwirts Schwämmle aus Pforzheim und ihre 15jährige Tochter Christine von einem Blitzstrahl getroffen. Die Tochter blieb tot, Frau Schwämmle erholte sich wieder.

* **Offenburg**, 22. Mai. Am Pfingstsonntag mittag sprang der Metallarbeiter Joseph Freytag aus Schw.-Gmünd in der Nähe der Station Appenweier aus dem fahrenden Zug Nr. 59. In schwerverletztem Zustand wurde er am Bahndamm aufgefunden und nach Anlegung eines Notverbandes in das Krankenhaus Offenburg übergeführt, wo er laut „Offenburger Zeitung" nachts starb.

)(**Breisach**, 23. Mai. In Oberrotweil geriet der 45jährige Steinbruchmeister Hermann Müller beim Rangieren mehrerer Eisenbahnwagen unter die Räder eines Wagens, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Man brachte ihn in das Freiburger Krankenhaus, wo er infolge des großen Blutverlustes gestorben ist.

× **Singen-Hohentwiel**, 24. Mai. Professor Sauerbruch, der Erfinder der sich selbst bewegenden künstlichen Hand, hat sich mit drei Einarmigen nach Konstantinopel begeben, um seine Erfindungen am türkischen Hofe vorzuführen. Die Reise ging über Wien nach Sofia, wo Professor Sauerbruch gleichfalls seine Erfindung zeigt; in Sofia wird er auch vom Zar Ferdinand empfangen werden.

× **Freiburg**, 24. Mai. Wie erinnerlich, wurde vor etwas über einem Jahr das Anatomiegebäude durch einen Fliegerangriff so schwer beschädigt, daß von einem Ausbau der noch stehenden Teil des alten Gebäudes abgesehen und ein Institutsneubau errichtet werden muß. Der Neubau soll sich auf dem Gelände des städt. Anzuchtgartens zwischen Katharinen-, Johanniter- und Hebelstraße erheben. Der Stadtrat hat sich bereit erklärt, das Gelände, dessen Wert er auf 28 Mark für den Quadratmeter schätzt, um den Vorzugspreis von 22 Mark für den Quadratmeter an den Staat abzutreten. Außerdem muß der Staat den Wert des auf dem Gelände stehenden Hauses mit 25 000 M. der Stadt vergüten. In dem soeben erschienenen Nachtrag zum Staatsvoranschlag werden für diese Erwerbungen insgesamt 210 000 Mark angefordert.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

-5- **Neustadt a. d. Hdt.**, 25. Mai. Aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ausgebrochen ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag der Zuchthausgefangene Ehrhardt Holzleibler aus Niederschneidling in Bayern, ein früherer Genosse des Räubers und Gendarmenmörders Kneißl. Mit diesem hat er seinerzeit Einbrüche und Raubanfälle verübt, wofür er 15 Jahre Zuchthaus abbüßte. Nachdem er ein Jahr sich wieder der Freiheit erfreut hatte, beging er abermals einen schweren Einbruchsdiebstahl, der ihm 10 Jahre Zuchthaus einbrachte. Als strafgefangener Arbeiter war er der Gefangenenabteilung Lachen-Speyerdorf überwiesen worden und ist bei dieser Gelegenheit aus dem Amtsgerichtsgefängnis Neustadt ausgebrochen.

-5- **Aus der Weinpfalz**, 23. Mai. Die Herbstaussichten pro 1918 sind bis jetzt überaus günstig. Der Austrieb der Reben ist überall schön und gleichmäßig, die Samen sind zahlreich und groß. Kommen diese gut durch die Blüte, so haben wir die beste Hoffnung auf ein gutes Weinjahr. Die Winzer sind bereits mit dem Spritzen der Reben beschäftigt.

* **Frankfurt a. M.**, 25. Mai. Seinen Verletzungen erlegen ist der Kartonnagenfabrikant Steibing in der Niddastraße. Wie bereits mitgeteilt, wurde Steibing, der mit der Ehefrau Wittmer ein intimes Liebesverhältnis unterhielt, von deren Gatten durch einen Schuß, der die Halsader durchbohrte, lebensgefährlich verletzt. — Nachdem erst am Pfingstdienstag zwei Kinder beim Baden im offenen Main den Tod fanden, hat der Strom am Mittwoch abermals zwei Opfer gefordert. Am Schaumainkai stürzte der achtjährige Schüler Dahlem von einem Sandhaufen ab und in den Fluß, wo er sofort im Wasser verschwand. Ferner ertrank an der Deutschherrenbrücke beim Baden der elfjährige Schüler Karl Dieschert aus der Brückenstraße.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

Die Abonnenten der Volksvorstellungen werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Betreten des Zuschauerraumes in der am Mittwoch, den 29. Mai, im Hoftheater stattfindenden Volksvorstellung „Die Ehre" nur gegen Vorzeigung eines Ausweises über die bezahlte Lustbarkeitssteuer gestattet ist.

Niederbayern bei Dixmuiden und Lacouture.

Von unserem zum westlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter Hermann Katsch

Kriegspressequartier, den 19. Mai 1918.

Ein paar Tage vor Beginn unseres Frühjahrsfeldzuges im Westen hat niederbayerische Reserve einen durch die eigentümliche Gestaltung des Kampfplatzes außerordentlich interessanten und in allen Teilen gelungenen Vorstoß in belgische Stellungen unternommen und durchgeführt, der, überdeckt von den gewaltigen Ereignissen der großen Schlacht von Monchy—La Bassée, bisher unerwähnt geblieben ist. Es war am 18. März; eine starke Erkundung sollte ausgeführt werden und zu dem Zwecke gingen vier Sturmtrupps, verstärkt durch die dabei besonders notwendigen Pioniere, gleichzeitig über die Yser. Jeder Trupp führte seine Aufgabe selbständig durch, das Zusammenarbeiten zu gemeinsamem Zwecke lag der ganzen Anordnung zu Grunde. Zunächst handelte es sich um das Uebersetzen über die Yser, diesen kleinen Fluß, der eine so traurige Berühmtheit in diesem Kriege erlangt hat durch die Ströme edelsten Blutes, das seine Ufer tranken. Man darf sich diese Ufer nicht als schöne, gepflegte Böschungen vorstellen; da, wo der eigentliche Fluß aufhört, beginnt das berüchtigte flandrische Trichtergelände, versumpfte, verschlammte Löcher bis zur Größe kleiner Häuser dicht nebeneinander, oft ineinander übergehend, die schmalen, lehmigen, weichen Ränder der tiefen Wasserlöcher bilden den Weg, den der stürmende Mann schreiten muß und dicht hinter dem Flußlauf in dieser Wasser- und Schlammwüste der feindliche Graben mit all seinen Abwehrmitteln, betonierten Unterständen, Maschinengewehren, Minenwerfern und einer starken Besatzung. Bei der Nähe der beiden Stellungen mußte das Moment der Ueberraschung ausscheiden, wenn nicht der Entschluß, gerade hier anzugreifen, als eine Art von Ueberraschung anzusehen ist, denn der Gegner hat sicher einen Angriff an dieser Stelle wegen der fast unüberwindlichen Schwierigkeiten als so tollkühn angesehen, daß er doch einigermaßen überrascht war, als die Bayern kamen. Der ganzen Natur des Angriffes entsprach es, daß der Kampf sich in lauter einzelne kleine Kämpfe auflöste, die durch die eigenartigen Schwierigkeiten, die jedem Trupp entgegentraten, ein äußerst mannigfaltiges Bild ergaben und der Beweglichkeit der Mannschaft sowie der Entschlußkraft der Führer das allerbeste Zeugnis ausstellen.

Zwei Arten des Ueberganges über den Flußlauf waren vorgesehen: auf Prähmen und mittels Laufstegen. Auf beiden Arten gelang die Absicht, wenn auch mit mancherlei Zwischenfällen. Tief in der Nacht stand alles bereit, um 5,50 Uhr schoß noch ein feindliches M.-G. auf die deutsche, dicht am Wasser gelegene Stellung und die beiden Ufer des hier in die Yser mündenden Handzaemekanals lagen unter Artilleriefeuer. Der Gegner war wach. Die Gruppe Rosenegger, die nördlichste der vier in fünf Stoßtrupps eingeteilte, springt 5.53 Uhr rasch in die zu Wasser gebrachten Prähme, sie bekommt beim Einbiegen in die Yser Feuer, ein Mann fällt, einer wird verwundet, durch das Umsinken der Beiden gerät der Prahm ins Schwanken, füllt sich mit Wasser und mit knapper Not gelingt es den Leuten, mit dem Verwundeten und dem Toten ans eigene Ufer zurückzuschwimmen. Der zweite Trupp erhält ebenso Feuer, hat gleich Verluste, der M.-G.-Schütze Degele will vom Boot aus mit einem M.-G. den Feind beschießen, eine Ladehemmung vereitelt alle Mühe, der Kahn ist etwa in der Mitte des Flusses und liegt im starken M.-G.-Feuer, da wirft der Führer, Leutnant Huber, unterstützt von Unteroffizieren und Mannschaften Handgranaten nach dem feindlichen Posten, das Ufer wird erreicht und alle stürzen sofort auf ihr Ziel los. Die rechte Flanke war durch den Unfall ungedeckt, das M.-G. mußte erst in Stand gesetzt werden, aber trotzdem eilen Sergeant Stocker und Gefreiter Bachl in die feindliche Stellung und beginnen sie nach links aufzurollen. Sie erbeuten zwar sofort zwei M.-G., büßen aber schon drei Mann der eigenen Bedienung ein, das M.-G. ist wieder in Ordnung. Unteroffizier Briller und ein Schütze streuen das Hintergelände ab, um das Heranrücken feindlicher Verstärkungen zu hindern, während die übrigen den Graben säubern. Stocker, leicht verwundet, greift einen Unterstand an, holt zehn Gefangene heraus und ein M.-G.; Bachl, einer der Verwegensten und Kaltblütigsten, stürmt mit aufgepflanztem Seitengewehr und fürchterlichem Hurrahgeschrei den nächsten Unterstand an, hält die Besatzung durch Gewehrschüsse in Schach, einen zwischen beiden befindlichen, ebenso der Leutnant Huber. Es war hohe Zeit, daß ein starker Trupp der 10. Kompagnie zu Hilfe kam, der Stoßtrupp war durch Verwundungen stark gelichtet, Bachl schwer verwundet. Mit vereinten Kräften wurden jetzt die Gefangenen herausgeholt, alles Zerstörbare „verbewaffniert" und um 6,30 Uhr der Rückzug befehlsgemäß mit allen Verwundeten und den Gefangenen angetreten.

Beim dritten Stoßtrupp „Oberpriller" gings wieder anders aus. Durch Artilleriegeschosse während des Uebersetzens wurde das Wasser so stark bewegt, daß der Kahn zurück ans eigene Ufer geworfen wurde. Trotz dauernder Einschläge ruderten aber Vizefeldwebel Oberpriller und der später gefallene Unteroffizier Dill den Kahn mit höchster Anstrengung hinüber, sofort gings in den feindlichen Graben, das Aufrollen nach rechts soll beginnen, da fällt Oberpriller durch den Luftdruck krepierender Handgranaten betäubt zu Boden. Nach kurzem wieder bei Besinnung, stürmt er mit dem Gemeinen Weili auf die Gruppe los, die die Handgranaten warf, sie wird erledigt und aus einem Unterstand 5 lebende Gefangene herausgeholt. Die feindliche Stellung wird zerstört, Gefangene, Verwundete und Tote geborgen, der Rückmarsch angetreten. Mit 5 unverletzten Leuten kam der Führer um 6,45 Uhr befehlsgemäß zurück. Fast gleichzeitig mit den vorigen erreicht der Trupp Schaumberger das feindliche Ufer. Schaumberger, seines Zeichens Bäckermeister, erreicht das andere Ufer ohne Zwischenfall, säubert den Graben, zerstört zwei Unterstände, wobei sich der Gefreite Rieger II auszeichnet und kehrt mit 18 Gefangenen, M.-G.'s, den Toten und Verwundeten ebenfalls um 6,45 Uhr zurück. Der Nachbartrupp, den der jetzige Leutnant, damalige Vizefeldwebel Hegler, führte, ein blutjunger Mann, hatte das Mißgeschick, daß sein Kahn von der feindlichen Artillerie durch einen Treffer zum Sinken gebracht wurde. Die Besatzung rettet sich schwimmend aus dem eisigen Wasser an das eigene Ufer, nur Hegele schwimmt trotzig entschlossen zum Feinde hinüber, läuft zum Nachbartrupp, holt sich einige wenige Leute und rollt den ihm zugewiesenen Grabenteil auf. Ein M.-G. und einige Gefangene mit sich führend, kommt er mit dem letzten Prahm um 6.45 Uhr zurück. Kaum am eigenen Ufer angekommen, sieht er auf der Brustwehr des feindlichen Grabens den Gefreiten Brecheisen der Nachbartruppe erscheinen, der als Krankenträger seine Gewissenhaftigkeit so weit getrieben hatte, daß er alle Gräben und Unterstände ein viertes Mal nach Toten und Verwundeten absuchte und infolgedessen den Anschluß versäumte. Sofort rudert Hegele mit Rieger II noch einmal hinüber und holt den Braven, der wie seine Kameraden, die Krankenträger Landerer und Glüttlberger sich während des ganzen Unternehmens ausgezeichnet hatten. Kaum waren alle geborgen, als schweres Artilleriefeuer auf den Kompagnieabschnitt einsetzte.

(Schluß folgt.)

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Rheinschiffahrt.

c. Vom Mittelrhein, 26. Mai. Seit einiger Zeit nimmt der Rhein ständig langsam vom Oberrhein aus zu. Der Bodensee steigt in Konstanz Tag für Tag um einige Zentimeter und so ist trotz heißen Wetters der Wasserstand des Rheins auf einer bemerkenswerten Höhe geblieben, die über die das Wasser zehrenden Tage des Sommers hinweghelfen wird. Die Verfrachtungen waren bergwärts auch in der letzten Zeit durchaus ansehnlich. Sie umfaßten bedeutende Mengen Güter, vor allem Kohlen, Koks und Brikets. Aber auch talwärts wurden von den Ruhrhäfen aus nach holländischen Plätzen bedeutende Mengen Kohlen verfrachtet. Die Frachtsätze stellten sich von den Ruhrhäfen nach dem Mittelrhein (Mainz-Mannheim) auf 2.25 M., dem unteren Main bis Frankfurt auf 2.50 M., dem Oberrhein bis Lauterburg, Karlsruhe und Straßburg auf 2.55—3.25 M. für die Tonne Ladung. Der Schlepplohn bezifferte sich für die Tonne Ladung von der Ruhr aus nach Mainz und Mannheim auf 3.00—3.20 M. Auch talwärts herrschte in letzter Zeit ein reger Verkehr. Die Verfrachtungen waren ansehnlich.

Frankfurter Wertpapierbörse.

* Frankfurt, 27. Mai. (Pr.-Tel.) An der Börse machte sich lebhafteres Geschäft in einzelnen Montanaktien bemerkbar, besonders traten Gelsenkirchen durch festere Haltung hervor, auch Deutsch-Luxemburger und Oberbedarf stellten sich etwas höher. Die Stimmung auf den übrigen Marktgebieten war wesentlich ruhiger. Bei ziemlich lebhaften Umsätzen sind Blei- und Silberhütte Braubach zu erwähnen. Unter den Elektropapieren waren Schuckert gefragt. Schiffahrtsaktien sowie Kaliwerte konnten sich gut behaupten. Rüstungswerte hatten im großen und ganzen starken Geschäft bei verhältnismäßig geringfügigen Schwankungen. Feste Tendenz zeigten Daimler Motoren alte Aktien. Sonst waren Zellstoff Waldhof, Augsburg-Nürnberger und Kunstseide auf den Geschäftsabschluß lebhafter umgesetzt.

Am Einheitsmarkt der industriellen Werte war feste Tendenz vorherrschend. Der Rentenmarkt lag ruhig bei behaupteter Haltung. Die Börse schloß fest. Privatdiskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 27. Mai. (WTB.) Die Eröffnung der Börse vollzog sich vornehmlich in fester Haltung, besonderes Interesse gab sich aber nur für Bergwerks- und Hüttenaktien zu erkennen, die meist etwas höher einsetzten und dann zum Teil, wie namentlich Phönix weiter anzogen. Von Rüstungswerten erfuhren Rheinmetall Aufbesserung. Auch Köln-Rottweiler Pulverfabriken, wobei der 20% Dividendenabschlag zu berücksichtigen ist und ferner Felten u. Guilleaume, stellten sich bemerkenswert besser. Im übrigen zeigte der Verkehr bei leicht schwankenden Kursen wenig Anregung. Schiffahrtsaktien gaben etwas nach. Der Anlagemarkt blieb still.

Berlin, 27. Mai (Devisenmarkt.)
Auszahlungen für:

	27. Geld	27. Brief	25. Geld	25. Brief
Konstantinopel	20.05	20.15	20.25	20.35
Holland 100 Gulden	221.50	222.00	219.50	220.00
Dänemark 100 Kronen	152.50	153.00	152.50	153.00
Schweden 100 Kronen	162.25	162.75	162.25	162.75
Norwegen 100 Kronen	159.25	159.75	159.25	159.75
Schweiz 100 Franken	112.50	112.75	112.50	112.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	66.55	66.65	66.55	66.65
Spanien	103.—	104.—	103.—	104.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.½	79.—	79.½

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 27. Mai. (WTB.) Im hiesigen Produktenverkehr blieb es still. Durch die Beschlagnahme des Laubheues hat der Verkehr in Rauhfutter weitere Einschränkungen erfahren, die indes durch reichliche Zufuhren an Grünfutter wettgemacht werden. Im Geschäft mit Sämereien ist es ruhiger, Kleesaaten zur Lagerung sind andauernd gefragt, auch für Saatgemüsefrucht und Zwischenfruchtsämereien wie Seradella, Lupinen und Spörgel hielt Kauflust an. Für Saatgetreide ist vereinzelt noch etwas Saatgerste angeboten.

Letzte Handelsnachrichten.

* Frankfurt, 27. Mai. (Pr.-Tel.) Bei den Vereinigten Kunstseidefabriken A.-G., Frankfurt a. M. ergibt sich für 1917 nach 347 796 M. (218 968 M. i. V.) Abschreibungen ein Reingewinn von 150 028 M. gegen 279 846 i. V. Die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 6 Prozent erfolgte, da im vorigen Jahre der Gewinnsaldo zur Deckung der Unterbilanz gedient hatte. Im laufenden Jahre sei der Gesellschaft die Zuweisung von Rohstoffen und Betriebsmaterialien in Aussicht gestellt, so daß das Werk seinen ursprünglichen fabrikatorischen Zweckbestimmungen wieder zugeführt werden kann.

Briefkasten.

H. B. i. Gegen Mitesser hilft eine Blutreinigungskur und die Enthaltsamkeit von scharfen Speisen. Die vorhandenen Mitesser entfernt man, nachdem man die verstopften Talgdrüsen durch lauwarme Waschungen erweicht hat, indem man sie mit dem Rande eines weichen Handschuhes sanft ausdrückt, dann die Haut durch kalte Kompressen kühlt und sie abends mit Coldcream oder Lanolin einfettet. — Frage 2 und 3 können wir, da es sich dabei um ärztliche, bezw. militärische Fragen handelt, nicht beantworten. — Frage 4: Die Verzinsung tritt am Tage nach der Einzahlung in Kraft.

E. Diese Beamten haben die Rechte und Pflichten der Reichsbeamten. (300)

Berechtigungsschein M. Die Erlangung des Berechtigungsscheines kann jetzt schon stattfinden. (303)

100 W. G. Wenn Sie bereits entlassen sind, so wenden Sie sich mit Gesuch an Ihren Bezirksfeldwebel.

G. H. In dem Aufruf der Kronprinzessin zur Gründung der Cäcilienstiftung hieß es wörtlich:

„Es liegt mir am Herzen, nachdem mir in der Geburt meines Kriegstöchterchens ein heller Sonnenschein durch Gottes Gnade beschert wurde, unbemittelten Frauen, die während der Dauer des Krieges einem Kinde das Leben geben und deren Männer zurzeit im Heeresdienst stehen, zu helfen und ihre Not zu lindern."

Als anspruchberechtigt gelten unbemittelte Frauen, die nach dem 20. September 1915 entbunden haben und deren Männer im Heeresdienst stehen. Unterstützungsgesuche sind mit der Bezeichnung „Kriegskinderspende" an die Privatkanzlei der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten, zu richten. (309)

A. B. Warten Sie ruhig die Entscheidung des Generalkommandos ab und erst dann ergreifen Sie Gegenmaßnahmen. (304)

St. 1. Die Urlaubssperre ist aufgehoben. 2. Urlaubsgesuch bei Ihrer Komp. einreichen, die das weitere schon besorgt. (303)

Alter Abonnent. Ihnen die Fragen hier zu beantworten, würde zu weit führen, erkundigen Sie sich doch auf Ihrem Regts.-Büro, wo Ihnen über alle Einzelheiten genaue Auskunft gegeben werden kann. (309)

Haus Sonnabichstraße. Die Vermieterin ist im Unrecht. Wenden Sie sich an das Mieteinigungsamt. Falls dort keine Verständigung erzielt wird, müßten Sie evtl. klagen. (301)

E. L. Ihre Anfrage eignet sich nicht zur Beantwortung im Briefkasten. Befragen Sie einen Rechtsanwalt. (301)

Büchertisch.

* Der Anschluß der Ostseeländer. Unter dem Titel „Die Ostsee, Deutsche Zeitschrift für Wirtschaft und Kultur der Ostseeländer" beginnt Dr. Richard Pohle im Verlag von Trowitzsch & Sohn in Berlin eine neue zeitgemäße Halbmonatsschrift. (Halbjährlich M 7.—) Sie macht sich die Förderung des wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenschlusses der Baltischen Länder und Finnlands, Schwedens und Dänemarks mit Deutschland zur Aufgabe. Im Mitarbeiterstab sind Wissenschaft, Handel, Industrie und Landwirtschaft hervorragend vertreten, wir nennen Geh. Reg.-Rat Prof. Albr. Penck, Rudolf Eucken, Gustav Ramin, den Baltenführer Brederich-Kurmahlen und Dr. [illegible] Sario, zuletzt Mitglied der finnischen Regierung in Wasa. Im ersten Hefte finden sich folgende Artikel: England und die Ostsee; die politisch-geographische Bedeutung der Ostsee; Die Bodenschätze Estlands; [illegible] Verschiebungen als Quelle geistiger Möglichkeiten; Schwedens und das Kapellskärbahn-Projekt; dazu eine höchst beachtenswerte Rundschau.

Per aspera ! ad astra!

Es wird uns die Trauerkunde, dass unser liebes Mitglied, der Inaktive

Albert Walter

Unteroffizier der Bayer. Eisenbahn-Komp. Sd66

auf dem Felde der Ehre den Heldentod erlitten hat. Mit ihm ist ein langjähriges Mitglied und bewährter Kollege aus unserer Mitte geschieden, der sich ein ehrendes Andenken bei uns gesichert hat. Unsere A. H. A. H. und J. A. B. J. A. B. und A. B. A. B. setzen wir hiervon geziemend in Kenntnis.

Für den A. H. Verband des T. W. V. Rheno-Frankonia an der Ingenieurschule Mannheim: I. A.: K. Jung.

Festsetzung der Butterpreise.

Auf Grund der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 14. Mai ds. Js. über Höchstpreise für Butter (Staatsanzeiger Nr. 112) wird mit Wirkung vom 1. Juni 1918 für sämtliche hier zum Verkauf gelangenden Buttersorten ein einheitlicher Verbraucherhöchstpreis von M 2.80 festgesetzt. Gm28

Mannheim, 28. Mai 1918.
Kommunalverband Mannheim-Stadt.
Stadtrat:
Dr. Finter.
FeM.

Bekanntmachung.

In der Fleischwoche vom 27. Mai bis 2. Juni kann auf einen Zehntels-Anteil der Vollkarte entnommen werden:

Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Zettwurst	20 Gramm
oder Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge od. Speck	16 Gramm
oder Wildbret, Eingeweide, Fleischkonserven einschließl. des Dosengewichts	40 Gramm
Auf eine ganze Fleischkarte entfallen	200 Gramm

Dieselben sind zu etwa einem Viertel in Wurst zu entnehmen.

Mannheim, den 25. Mai 1918. Gm7

Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes.
Dr. Fries.

Vergebung städtischer Arbeiten aus freier Hand.

Handwerkerliste.

Da viele in die Handwerkerliste eingetragene Meister ihr Geschäft während des Krieges geschlossen haben oder eingerückt sind, ist es erforderlich, daß diejenigen, welche während des Krieges Arbeiten ausführen können und dazu bereit sind, **auch wenn sie schon in der Handwerkerliste stehen,** dies schriftlich oder mündlich dem unterzeichneten Amt, 3. Stock, Zimmer Nr. 124, Rathaus N 1, **bis 10. Juni** mitteilen. Sp31

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Perfekte **Schneiderin** in ersten Häusern tätig gewesen, empfiehlt sich als **Hausschneiderin**. Angebote u. W. N. 88 an die Geschäftsstelle. 9687

Empfehle meine 9711 **Schuhbesohl-Anstalt.** Emil Hirsch, K 4, 4 III. Ebendaselbst nimmt Ema Hirsch Neuanfertigen und Aendern von Kleidern entgegen.

Wer würde einer einzelnen Dame regelm. die **Wäsche waschen?** Bleichgelegenh. erwünscht. Bei sorgfältiger Arbeit gute Bezahlung zugesich. Angeb. unt. H. A. 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. 9720

Grosse Ausstellung in **Pianos** und Harmoniums auch Teilzahlung gewährt Pianohaus L. Spiegel & Sohn Hoflieferant Ludwigshafen, Kaiser Wilh.-Str. 7 Musterlager Planken E 2, 1

Offene Stellen

Tüchtiger, solider H65 **Heizer** für Zentralheizung gesucht. Näheres **Götzel & Herz, Collinistr. 25.**

Für das Büro eines größeren Unternehmens wird per 1. Juni ein intelligentes, im Verkehr mit dem Publikum gewandt. **Fräulein** nicht unter 20 Jahren gesucht. Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschr. sind zu richten unter E. W. 137 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Photographie. **Retoucheur od. Retoucheuse** welche auch in sonstigen Arbeiten bewandert sind, für sofort gesucht. T67 Gebr. Strauß, U 1, 6.

Mädchen für kleinen Haushalt per sof. od. 1. Juni gesucht. Rheinvillenstr. 2, 3 Tr. 9610

Zum sofort. Eintritt suchen wir 1 zuverlässigen **Hausdiener.** (auch Kriegsinvalide.) Persönliche Vorstellung bei Ka67 E. Bronker & Cie., Mannheim.

Hilfsarbeiterin und Lehrmädchen für Damenschneiderei sofort gesucht. 9702 E. Schweickart, U 1, 21 III.

Zum sofort. Eintritt suchen wir mehrere Ka67 **Lehrmädchen** aus guter Familie. Persönl. Vorstellung bei E. Bronker & Cie., Mannheim.

Zum sofort. Eintritt suchen wir 1 tüchtige **Stenotypistin.** Vorstellung unter Vorlage selbstgeschr. Angebotes bei K567 E. Bronker & Cie., Mannheim.

Gewandte **Verkäuferin** für meine Abteilung Damen-Confektion z. 1. Sept. od. 1. Okt. gesucht. Damen, die in ersten Geschäften tätig waren, durchaus fachkundig sind und über gute Umgangsformen verfügen, finden angenehmen, selbständigen Wirkungskreis. Angebote mit Bild, Altersangabe, Gehaltsansprüchen u. Zeugnis-Abschr. erb. Modehaus Heinrich Schwarz Heilbronn a. N. K5h2

Stellen-Gesuche

Suche für meinen 16 Jahre alten Sohn Lehrstelle bei einem 9710 **Zahntechniker** Angeb. an Karl Molter, Ludwigshafen, Bismarckplatz 69.

Junge unabh. Kriegersfrau sucht Stelle als **Verkäuferin** gl. w. Br. Dieselbe ist auch firm im Abstecken u. Aendern von Konfektion. Gute Zeugn. zur Einsicht. Angebote unter M. H. 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9713

Für junge Dame mit guter Schulbildung und Fertigkeit in Stenogr. u. Schreibmasch. wird geeig. **Bürostelle** gesucht. 9727 Angebote unt. W. Z. 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Verkäufe

Industrie-Gelände zu verkaufen. Lagerplatz, ca. 1200 qm, mit Gleisanschl. (100 lfd. Mtr.) Werkstätte und 2-stöckigem Wohnhaus, in Rheinauhafen b. Mannheim zu verkaufen. Angebote unt. V. M. 223 an Rudolf Mosse, Mannheim. G40e

Hausverkauf. Wohnhaus m. Toreinfahrt u. Hintergebäude, 3stöckig, von 3 Seiten Licht, große Hof- und Kellerräume, Stall für 3 Pferde, für Fabrikations- od. Lagerräume geeignet, ist unter günst. Bedingungen zu verkaufen od. vertauschen. Hintergeb. wird auch vermiet. Näh. Käfertalerstr. Nr. 33, 3. Stock. 8066

Laden-Einrichtung große Theke und 3 Warenschränke zu verkaufen Näh. Kübler, O 7, 11. 6807

Eiserne **Wendeltreppe** 43 Stufen, 1,40 m Durchmesser, tadellos erhalten, sofort zu verk. Näheres in der Geschäftsst. N543

Bauholz, Rahmen, Latten, kurze Diele, Backsteine, Kaminsteine, eisernes Bassin, 1 Fuhre Brennholz, alles gebr., zu verkaufen. M58 Baum, Kroppmühlstr. 27.

1 Schreibmaschine
1 Gasherd
1 Badewanne
1 Petroleumofen
2 grosse Bilderrahmen
1 Knopflochmaschine
Nähmaschinen, verschied. gut erhalten, billig zu verkaufen. O54
A. Pfaffenhuber Fahrradhandlung H 3, 2.

Antik. massiv. nußb. **Schrank** in vf. Eingelegte Arbeit. Ca39a Bechtold, U 4, 6 I.

Elegante **Salongarnitur** Kanapee, 4 Fauteuil, Tisch, Prunkschrank, billig zu verkaufen. 9664 Guggenheim, F 4, 7, 3 Tr.

Zu verkaufen: 1 Hanfseil 85 Mtr. lang und 25 mm dick 9678 80 Küchenhocker 20 Lehnstühle 20 Fenster 70 Kisten, 12 Bord 100 Laden- u. Arbeitstische Näheres Georg Stohner, K 2, 9.

Schlaf- u. Speisezim. zu verkaufen bei 9625 T. Hanel, D 2, Nr. 8.

Roten u. grünen Teppich fast neu, umständehalber zu verkaufen. 9705 Näh. Kraus, D 2, 11 III.

Zweitüriger **Eisschrank** (1,20 m breit, 1,30 m hoch u. 0,70 m tief) mit Korkisolierung, fast neu, zu verkaufen. Ja63 Parkring 25, 3. Stock.

Mehrere **100 Stühle** in allen möglichen Ausführungen verkaufen preiswert Tb20a H. Schwalbach Söhne B 7, 4, Magazin.

Bettstelle mit Sprungfedermatratze für 60 Mk. zu verk. 9672 Pister Mittelstraße Nr. 55.

Zwei Gasöfen, Gasbadeofen mit Gasofen zu verkaufen. 9706 Feische, Collinistraße 10 eine Treppe.

1 Emailherd (komb. m. Gas), 1 Sofa m. 2 g. Sessel, 1 Diwan, 1 gr. Tisch zu verk. 9682 Frau Leger Wwe. Schwetzingerstraße Nr. 8a.

Ein Vorplatzmöbel u. Schirmständer zu verk. 9658 Näh. P 7, 1 III.

Pferde-Geschirre gut erhalten, abzugeben Ja65 P. Hoffmann & Städen Eisengießerei und Maschinenfabrik G. m. b. H. Schwetzingerstraße 67.

Kauf-Gesuche

Erstkl. Piano gut erhalten, gef. Ta39a Fabrikat u. Preis u. T. H. 108 an die Geschäftsst.

Wir kauf. ausgekämmte **Frauen-Haare** für Kriegszwecke J. & A. Jacobi, L 3, 3. K28a

Ankauf von gebrauchten A20a **Flaschen.** jeder Art, Stanzpapier unter Garantie des Einstampfens, Eisen, sow. beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden. S. Zwickler Wwe. G 7, 48. Tel. 5463.

Wirtschaften.

Mittelstraße 34 (Eckhaus) Große Wirtschaft eingerichtet mit Nebenräumen, 3 Zimmer, 4 gr. Schaufenster, auch als Laden sehr geeignet, zum 1. Juli zu vermieten. Näheres 1. Stock. 9717

Vermietung

L 4, 16 2 Zimmer u. Küche im 3. St. an kleine ruh. Fam. sof. zu verm. Näh. Nic. Iske, Parkring 25 III. 9604

N 7, 2, 3 Tr. 2—3 schöne Zimmer, leer od. teilweise möbliert an solchen Mieter abzugeb. (elektrisch Licht). 9691

S 6, 18 4. St. 5 Zimmer, Küche, Bad und Balkon per Juli zu vermieten. Ca58

Kaiserring 24 schöne 7 Zim.-Wohnung alsb. z. verm. Näh. 4. St.

Kepplerstr. 5, part. Großes leeres Mansardenzimm. zu verm. 9722

Prinz Wilhelmstr. 19 part., 7 Zimmer mit Zubehör, Zentralheizung, z. 1. April 1919 zu vermieten. T31a Näh. im Bureau (Hof).

Grosses leeres Zimmer mit elektrischer Anlage zu vermieten. Une Möllerstr. 64, 4. Stock, l. 9686

Vermietungen

B 6, 7 3 Treppen, einf. möbl. Zimmer zu verm. 9728

D 1, 10 2 Treppen, fein möbliert. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 9689

K 3, 15 Luisenring, 3 Trepp. l. Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten. 9695

S 4, 16, 4. St. Einfach möbliertes Zimmer mit 2 Betten an brave Mädchen sof. z. vm. 9680

S 4, 10-11, 2 Tr. r. Sehr schön möbl. Zimmer zu vermieten. 9701

S 6, 43 III. gut möbl., hell und freundl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Balkon zu vermieten. 9671

Einf. möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 9709

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Klavier, Schreibt. u. Telephonben. v. 1. Juni zu vm. Näh. D 2, 11 II. 9731

Offiziers-Wohnung! Hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimm., Tel. u. Küchenbenützung sowie Burschenzimm. sof. zu verm. Zieger, D 2, 11, 2 Tr.

Miet-Gesuche

Möbliertes Zimmer von solidem Fräulein per 1. Juni gesucht, ev. [illegible] sep. Eingang. Angeb. mit Preisangabe unter W. T. 44 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gutmöbl. Zimmer zum 1. Juli von älterem Herrn (Kaufmann) mit voller Pension [illegible] gesucht. Gefl. Angeb. mit Preisang. unt. W. V. [illegible] an die Geschäftsstelle [illegible]

Möbl. Zimmer mit 2 Betten von [illegible] sofort gesucht. [illegible] bevorzugt. Angeb. unt. M. N. [illegible] an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren

Freitag abend [illegible] **Fahrnerbrosche** mit Amethysteinen von [illegible] fadenhof bis [illegible] lage 12 verloren. [illegible] gegen Belohnung [illegible] parterre.

Eine Camée-Brosche mit Frauenkopf mit [illegible] einfassung u. 4 [illegible] im Waldpark—[illegible] R 1 verloren. Abzug. gegen Belohng. [illegible] straße 22, part.

Eine arme Kriegerfrau verlor am Mittwoch **ein Portemonnaie** mit Inhalt vom [illegible] Automat bis [illegible] Der Finder wird gebeten, dasselbe bei [illegible] Belohng. zurückzugeben. Burkert, U 7, 14.

Araf-Nadel von Werderstr., [illegible] straße, Gr. [illegible] Orch. Langstr. [illegible] hof verloren. Abzug. gegen gute Belohnung [illegible] Anlage 10.

Heirat.

Witwer, ansehnl. [illegible] mit großem Verm., [illegible] Beruf, sympath. [illegible] mit noch zwei [illegible] Kinder sucht mit [illegible] od. Witwe zwecks **Heirat** bekannt zu werden. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter W. L. 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Diskretion zwecklos. Ehrensache.

Heirat. Witwer, alleinst., [illegible] alt, von gr. schlanker [illegible] gut u. vermög., [illegible] mit Dame in [illegible] zwecks Heirat bekannt zu werden. Zuschr. unt. W. [illegible] an die Geschäftsstelle dieses Blattes.